

# Stellungnahme zum Regionalplan

Im Jahr 1970 hatten wir in Wernau knapp 13.000 Einwohner. Alles war auf Wachstum aus. Die Planungsgemeinschaft Neckar- Fils prognostizierte damals die Einwohnerzahl für das Jahr 1985 auf 17.000!! Ein solches gezieltes Wachstum lehnten wir damals vehement ab. Die Wirklichkeit wurde dann ja auch völlig anders. Heute haben wir – auch wenn im Regionalplanentwurf auf S. 67 die Wernauer Bevölkerung 13.328 angegeben wird, in etwa 12500 Einwohner – und das bei einem nicht unerheblichen Wohnungsneubau in all den Jahren. Man könnte also beruhigend sagen: lass die Leute ruhig planen, es kommt ja doch nicht so. So einfach dürfen wir es uns aber nicht machen.

Der Regionalplanentwurf mit seinen Aussagen zur Weiterentwicklung Wernaus und die demnächst zur Beratung anstehende Fortschreibung des Flächennutzungsplans stellen nämlich überaus wichtige kommunale Weichenstellungen dar, in welche Richtung die Fortentwicklung unserer Stadt gehen wird - mit allen Auswirkungen auf die Lebensqualität der Menschen, die in Wernau leben und arbeiten. In der Einleitung zum Regionalplan 2020 schreibt Regionaldirektor Dr. Steinacher denn auch: „Regionalplanung betrifft das Leben der Menschen ganz direkt. Und die Bedeutung von Regionalplanung hat in den letzten Jahren zugenommen. Dort, wo die Neue Messe Stuttgart heute steht, wäre sie ohne den Regionalplan nie gebaut worden.“ So weit Dr. Steinacher zur Bedeutung der Regionalplanung im Allgemeinen und seine Bedeutung auf unsere künftige Stadtentwicklung im Besonderen.

Mit unserer Positionierung zur künftigen Entwicklung Wernaus und unserer Stellungnahme zu diesem Regionalplanentwurf stellen wir ganz klar die Weichen, in welche Richtung es künftig gehen soll. Im Regionalplanentwurf werden Siedlungs- und Gewerbeschwerpunkte festgelegt. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft werden in Wendlingen und Altbach / Deizasau / Plochingen z. B. Regionalbedeutsame Schwerpunkte für Gewerbe ausgewiesen und für Wernau wird ein Regionalbedeutsamer Schwerpunkt für Wohnungsbau geplant. Über diese Festlegungen im Planentwurf wurden im Übrigen bereits im Mai 2007 Gespräche zwischen Vertretern der Kommunen und der Verbandsverwaltung geführt, um ein weitgehendes Einvernehmen zwischen Kommunen und Verband zu erzielen. Die Mitglieder des Wernauer Gemeinderates als gewählte Vertretung der Wernauer Bürgerschaft sind über diese Gespräche allerdings nie informiert worden, geschweige denn hat man unsere Meinung dazu erfragt.

Was bedeutet nun die Festlegung auf einen Regionalbedeutsamen Schwerpunkt für Wohnungsbau? Ganz klar eine deutliche Zunahme der Bevölkerung mit allen Folgeerscheinungen für die Infrastruktur. In der Broschüre zum Regionalplan kann man dazu folgendes lesen: „Neue Bewohner sollen möglichst dorthin ziehen, wo die Wege zwischen Wohnung und Arbeit kurz sind, oder wo eine umweltfreundliche Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr vorhanden ist. Dort sollen vor allem auch Menschen wohnen, die in die Region zuziehen.“ Nun behaupten die Befürworter eines Wohnbauschwerpunktes, eine Ablehnung würde Stillstand bedeuten und weiteren Wohnungsbau letztlich verhindern. Dies ist eindeutig falsch. Im Regionalplan steht ganz klar: „ In Gemeinden mit Eigenentwicklung sieht der Regionalplan eine Zunahme der Wohneinheiten von einem Prozent alle fünf Jahre vor. Damit lässt sich der Wohnungsbedarf für die ortsansässige Bevölkerung decken. Sollte eine Gemeinde aufgrund vieler junger Familien oder wegen eines großen Arbeitgebers am Ort nachweisen, dass sie einen darüber hinaus gehenden Bedarf hat, kann darauf flexibel reagiert werden.“

Zudem zeigt der Blick in die kommunalpolitische Vergangenheit, dass selbst ohne Ausweisung als Wohnbaugebiet im Flächennutzungsplan es immer wieder möglich war, neu zu bauen, wie vor Jahren in den Lindenäckern. Aber auch die Gebiete Obere Zeil und Schlossweinberg wurden so zwischendurch erschlossen. Angst vor Stillstand ist also nicht angesagt.

Die Entscheidung vor der wir stehen, lautet also nicht: Ermöglichung einer weiteren Wohnbauentwicklung – ja oder nein! Die Entscheidung heißt vielmehr: wollen wir, dass unsere Stadt künftig von einem stärkeren Anstieg der Wohnbevölkerung geprägt wird, mit allem was damit verbunden ist, oder wollen wir eine freundliche Kleinstadt bleiben, welche die Wohn-, Arbeits- und Freizeitqualität ihrer Bevölkerung Schritt für Schritt verbessern will.

Auch ohne neuen Siedlungsschwerpunkt gilt es in den nächsten Jahren vielfältige Wohnbaumaßnahmen anzupacken, die alle ohne eine Ausweisung von neuen Baugebieten auf der grünen Wiese zu bewältigen sind: ich denke dabei an verschiedene Abrundungen an bestehenden Baugebieten, so wie wir es in den vergangenen Jahren immer wieder gemacht haben. Aber auch an der Verbesserung in die Jahre gekommener Wohnquartiere wie der Katzenstein und auch Schmalwiesen.

Dieser geplante regionale Wohnbauschwerpunkt steht auch in hartem Widerspruch zu unserem Anliegen, auf das wir großen Wert gelegt haben bei der ersten Beratung über unseren künftigen Flächennutzungsplan : nämlich die Forderung, den Schwerpunkt bei einer künftigen Wohnbebauung auf den Innenbereich zu legen, darauf zu achten, Baulücken zu füllen, Brachen zu bebauen oder Gebäude umzunutzen – also im Bestand zu bauen und nicht neue Grünflächen im Außenbereich auszuweisen.

Wenn Wernau nun ein Wohnbauschwerpunkt werden soll für die Region Stuttgart, bedeutet dies letztlich folgendes: Mit 18 Ha wird dieser neue Siedlungsschwerpunkt viermal so groß wie das derzeit im Entstehen begriffene Baugebiet „Adlerstraße Ost II“. Die Fläche befindet sich in einer Insellage oberhalb des Baugebiets „Adlerstraße Ost 2“, auf der Bergkuppe des Katzensteins. Beginnend an der Weidachgasse soll das Gebiet bis nahe an den Wald reichen und die „Nordöstliche Randstraße“. Weiter verläuft die Grenze am Hang des Filstals zum Siedlungsrand an der Adlerstraße hinter der Michaelskirche. Damit könnte Wernau eine „Skyline“ zum Filstal erhalten.

Unsere Kritikpunkte sind im Wesentlichen die folgenden:

- Im aktuell geltenden Regionalplan genießt der jetzt vorhandene regionale Grünzug am Talhang des Filstals Schutzstatus – so ist es verbindlich festgesetzt. Es ist also erforderlich, diesen bedeutsamen Grünzug zurück zu nehmen, um einen Siedlungsschwerpunkt überhaupt ausweisen zu können. Dies ist übrigens ein wesentlicher Punkt für unsere ablehnende Haltung.
- Die Anbindung über die Nordöstliche Randstraße bildet nur eine gute äußere Erschließung für den Straßenverkehr, die Anbindung zur Stadt selbst erfolgt ausschließlich über die Adlerstraße. Der direkte Fußweg zur künftigen S- Bahnstation am Bahnhof führt über Treppenanlagen, da sich das Gebiet ja auf einem Hochplateau befindet.
- Schon während der Aufstellung des Regionalplans durch die Regionalversammlung wurden Bedenken laut, in reinen Insellagen Siedlungsschwerpunkte auszuweisen. Dadurch werde das Entstehen von sozialen Brennpunkten begünstigt.
- Vor dem Bau der Nordöstlichen Randstraße als Voraussetzung für das Neubaugebiet Adlerstraße Ost wurde uns im Gemeinderat zugesichert, dass an eine spätere Weiterführung als Vollumfahrung Wernaus in keiner Weise gedacht sei. Nur deshalb konnten wir damals zustimmen. Bei einem solch großen neuen Siedlungsschwerpunkt drängt sich die Weiterführung der Randstraße als Vollumfahrung oberhalb des Schlossweinbergs, des Friedhofs und der Kleingartenanlage geradezu auf. Jetzt würde sie Sinnmachen. Aber wir sind immer noch im Wort mit unserer Zusicherung, diese Umfahrung mit nicht zu verantwortbaren ökologischen Einschnitten nicht zuzulassen.
- Um die Bedeutung dieses Wohnbauschwerpunktes wenigstens in Ansätzen anzureißen, zitiere ich aus der Gesamtbeurteilung des Umweltberichts zum Regionalplan – der uns bisher leider nicht zur Kenntnis gebracht worden ist: „Bei vollständiger Bebauung des Schwerpunktes für Wohnbebauung kommt es zur Beeinträchtigung von 18 ha gewachsenen Bodens mit sehr hoher Wertigkeit. Dies stellt eine erhebliche Beeinträchtigung des Schutzgutes dar, die der landwirtschaftlichen Nutzung vollständig verloren gehen. Weitere Beeinträchtigungen entstehen durch den Wegfall der klimatischen Ausgleichsfunktion. Insgesamt ein Standort mittlerer bis hoher Eignung mit mittlerem bis hohem Konfliktpotential.“

Aus all diesen Gründen können wir nicht Ja sagen zu einer Stadtplanung, die nur mit einer gezielten Expansionspolitik mit all ihren negativen Auswirkungen zu erreichen wäre. Wir lehnen deshalb diesen regional bedeutsamen Schwerpunkt für Wohnungsbau hier in Wernau an diesem Standort ab.